

mit Erfolg ins Leben gerufen, die die Abschaffung der Peinarbeit und die Erleichterung von Betrübsverhältnissen für die gesamte Confection fordert. Die Inhaber der Confectionsfirmen und die sogenannten Zwischenschneider haben vergeblich sich bemüht, diese Agitation zu lenken, und in zahlreichen außerordentlich stark besuchten Versammlungen der Schneider und Schneiderinnen fand die Parole „Abschaffung der Peinarbeit“ ungetheilten Beifall. Und in der That hat die Peinarbeit in der Confection geradezu grauenhafte Zustände gegolten. Nicht nur, daß die Kleidungsstücke in ungesunden Räumen, in denen oft frankes Hausgenossen liegen, angefertigt werden und so Krankheitsstoffe weiter tragen; es ist auch zu bedenken, daß die Peinarbeiter oft 16—18 Stunden unter Verdäufnissen arbeiten, die jedem Arbeiterleide, wie er für Fabriken bestimt, Dohn sprechen. Die Lohnverhältnisse sind durch das Zwischen-Lohnrecht geradezu kläglich. Die Inhaber der großen Confectionsfirmen machen natürlich gegen die Bewegung der Schneider Front. Sie führen an, daß die Einführung von Peinarbeit die Concurrenz mit dem Ausland erschweren würde, daß die Fabrikräume in der Hochsaison doch nicht ausreichen würden und dergleichen mehr. Wenn man bedenkt, daß das Confectionsgeschäft zu den Vertrieben gehört, die ungeheure Willkür abwerfen, verlieren diese Gegenstände an Gewicht. Am 24. und 25. November soll in Erfurt ein Congreß der Confections-Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands tagen, auf dem die Frage eines allgemeinen Streiks erörtert werden dürfte, durch den man die Firmeninhaber zur Raschheit zu zwingen hofft.

— Von einer neuen Dachs-Affaire meldete dieser Tage ein Berliner Berichtsfahrer: „Unbittig verlaufen ist ein Dachsduell, das gestern, Donnerstag, früh im Grünwald stattgefunden hat. Die beiden Gegner waren ein Gerichtsschreiber L. und ein Herr G. Die Veranlassung ward wieder einmal eine Dachs-Gelegenheit. Die Bedingungen waren bei dreimaligem Ausagewechsel ziemlich scharf. Nach dem ersten Schießen, die auf seiner Seite traf, gelang es jedoch, eine Auslösung herbeizuführen, indem der jüngere Gegner auf seine Ansprüche verzichtete und den Gegenstand des Kampfes dem älteren überließ, der somit als der Sieger aus dem Streite hervorging. Die Versöhnung wurde nach dem unbittigen Streite mit einem solennen Frühstück gefeiert.“ — Hierzu bemerkt der „Vorwärts“:

„Nur so fortgefahren mit den zeitgemäßen Ruchheitsberichten, und die bürgerlichen Staatsreiter werden tauchen so der Erfolge ihres schmeißlichen Willens! So scheint fast, als wolle man in gewissen Kreisen alle Elemente, die noch Sinn für Gerechtigkeit und Menschlichkeit haben, mit Gewalt der Socialdemokratie zudrängen.“

— Der Parteitag der deutsch-socialen Reformpartei beschloß in seiner gestrigen Sitzung bezüglich der Stellung der Partei zur Kirche: „Solle Glaubens- und Gewissensfreiheit, Selbstständigkeit der christlichen Kirchen in innerkirchlichen Angelegenheiten.“ — Punkt 10, der sich mit der Judenfrage beschäftigt, wurde zurückgewiesen. — Auf Antrag des Abg. Zimmermann wurde die Stellung der Partei zur Agitation folgende festgesetzt:

„Gegen die Ausbreitung gegen ausländische Concurrenz, Vertreibung der Gutsbesitzer oder ähnlicher Art wird die Partei die Maßnahmen zur Erlangung gleichmäßiger Verkaufspreise für die Brodtfrüchte, bei denen der Landmann sein Auskommen findet und die übrigen Bevölkerungsschichten nicht durch Kornvermehrung der Böden verheert werden. Abrechnung des Betriebes nach ethischen Grundsätzen. Unparteilichkeit und Unabhängigkeit eines zur Erhaltung einer Familie nötigen Einkommens. Herabminderung der Gerichtsgebühren und Gerichtskosten. Bekämpfung der Spielbanken.“

In der nachmittäglichen Sitzung wurden Liebermann v. Sonnenberg und Zimmermann zu Präsidenten der Partei gewählt. Neocastor Dierke (Dresden) bemerkt mit Beziehung auf eine gestern gelegentlich erfolgte, von uns nicht erst wiederbegebenen Äußerung des Barrere, daß dieser über Bismarck und Bismarck, daß die damit zum Ausdruck gebrachte Schärfe in der Beurteilung Bismarcks nicht in der deutsch-socialen Partei nicht üblich sei. Die Verhandlung des Tages am 23. wird hierauf fortgesetzt, bietet aber nichts Wesentliches und nichts Neues. Abends wurde der Parteitag geschlossen.

### Ansland.

**Cesterreich-Ungarn.** Budapest, 21. October. [Magnatenhaus.] Bei der Debatte über den Wslegenwurf, betreffend die freie Religionsübung, erklärte der Cultusminister gegenüber Ferdinand Bach, welcher die Streichung des § 2 verlangte, die Regierung habe entschieden auf diesem Paragraphen seit, damit die Parität der israelitischen Religion expressis verbis in der Vorlage enthalten sei. Der Paragraph wurde, wie bereits gemeldet, mit 120 gegen 118 Stimmen angenommen.

**Madagaskar.** Aus Port Louis wird gefeldet, daß das Benutzen der französischen Truppen seit der Einahme der madagassischen Hauptstadt im höchsten Grade lobenswerth ist. Man fürchtete eine Zeit lang, daß der Fall von Antananarivo das Zeichen zu Ausweichungen aller Art geben werde. Aber die Tüchtigkeit der französischen Truppen ist vollendet. Allen Europäern wurde die höchste Achtung erwiesen, die fremden Einwohner fühlten sich vollständig sicher. Der englische Oberst Graves, der in der Dohar-Armee eine der besten Commandostellen inne hatte, ergriff vor der letzten Entscheidungsschlacht die Flucht.

**Ueber Menschenfresserei am Congo** veröffentlicht der katholische Pater Agouard für den Ubangi, den Nebenfluß des Congo, in einer katolischen Zeitschrift verschiedene Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß mit Unrecht die Ubxigen der Menschenfresserei am Congo beschuldigt wird. Der Ubangi-Stamm soll alle anderen an Oher nach Menschlichkeit überbieten. Hr. Agouard kam während seiner Fahrt auf dem Ubangi an dem Orte Inyondo vorüber, wo der Ubangi-Häuptling Nolefi seinen Sitz hat. Dieser schickte jeden Tag einen Sklaven, um seinen Freunden und seinem Geyolge rituelles Fleisch geben zu können. Vor einiger Zeit fuhr ein vollständiger Kaufmann in Booten mit 700 Kilogramm Eisenblech den Ubangi hinab. Die

den paradijsischen Lon des Studes vertheidigen beide vollständig. Herrn Kollers Rechte noch besonders Ruhmestranke zu stechen, in wohl bei dieser Gelegenheit nicht möglich.

**Der Carl Wiene** hat in Württemberg ein sehr erfolgreiches Geschäft abzuwickeln. Er stellte sich den Günstigen als „Richard III.“, sodann in Württemberg „Mohlradler der Menschheit“, Jbiens „Bolscheew“ vor und brachte endlich nach als Koadjutor Gerhard „College Grampton“ zur Aufführung, welches Stück einen geradezu glänzenden Erfolg erzielte. Der Aufführung wohnte der Dichter bei. Ein bürgerliches Blatt schreibt über Wiens Leistung: „Ein Charakter-Gemälde von packender Wirkung und vollendeter Schönheit führte uns Herr Carl Wiene vor, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn die Kritik behauptet, daß keine Leistung höher als die von Georg Engel zu stellen ist. Schon im ersten Act, welcher Aufschluß über den Charakter der Hauptfigur gibt, insbesondere in der Scene zwischen dem Professor und dem Restaurateur vor einem Gemälde, beim Eintreffen der Nachricht von der Ankunft des Herzogs und die darauf folgende Enthüllung, entfachte Herr Carl Wiene die ganze Nacht und Bedeutung seiner Kunstleistung, die ihrem Höhepunkt im dritten und vierten Acte erreichte. Der rauschende Beifall und die freudige Zustimmung des Publikums werden dem geschätzten Gast bei dieser Bemerkung sein für das Wang der Hochschätzung und Anerkennung seiner grandiosen Leistung.“

**Der Umbau des Berliner Königl. Opernhouses** ist jetzt vollendet. Er hat das höchste Stimmchen von 800 000 Mark gekostet. Besser ist es geworden, namentlich Klusit und Ventilation hat, neben äußerer Eleganz, bedeutend gewonnen. Berlin hat jetzt wenigstens ein königl. Opernhaus, das einen Vergleich mit dem Wions und Dresdens nicht aufsehr zu scheuen braucht.

**Die Pariser Große Oper** hat im Monate September an 13 Abenden gespielt und in dieser Zeit 248 821 Francs eingenommen, was für die Vorbereitung eine Durchschnittseinnahme von 18 717 Francs ergibt. Die größte Einnahme erzielten „Faust“ (Sounob) mit 20 188, „Alba“ (Verdi) mit 20 168 und „Rigoletto“ (Verdi) mit 20 078 Francs, die geringste die Oper „Samson und Dalila“ (Saint-Saens), die nur 16 888 Francs einbrachte. Im September des vorigen Jahres wurde für 14 Vorstellungen eine Einnahme von 248 811 Francs erzielt. Die Einnahmen haben sich sonach gegen das Vorjahr 1894 geboben.

**Und Paris** wird uns telegraphirt: Sarah Bernhardt bemerkt das Gerücht, daß sie in Deutschland gastiren werde. — Also wieder nichts? Welch nationales Unglück!

einem Messerfalle hatte er das Unglück, Schiffbruch zu erleiden und zu ertrinken. Obwohl sein Leichnam erst zwei Tage später aufgefunden wurde, theilten sich die Beobachtungen doch in denselben und verzerrten ihn. Schwere Soldaten des Congolandes schrien in nicht unterdrücklicher Zahl überfallen und verzerrt zu werden. Es klingt fast ungläublich, wenn Hr. Agouard weiter berichtet, daß eines Tages von einem Pater aus ein weißer Unteroffizier mit schön gelbem Wundmalen Leuten ausgetrieben wurde, um Trankwasser für das Lager zu suchen und daß von diesen auch nicht einer zurückkehrte, sondern alle von den Eingeborenen verzerrt wurden.

### Tagesneuigkeiten.

„Sie sind ja schlimmer als ein Sklavenhändler.“ Inhert am Sonnabend der Vormittag der vierten Berliner Strafkammer, Landgerichtsrath Braun, zu dem auf der Anklagebank befindlichen sogenannten „Richter“ Gustav Krautwiel, der der Abführung und der Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Weise beschuldigt war. Es war ein grausiges Bild, welches im Laufe der Verhandlung vor Augen geführt wurde. Der erst 22 Jahre alte Angeklagte ist schon vielfach vorbestraft. Er soll einer der berüchtigten Jubälter Berlins sein. In diesem Frühjahre war der unterrichtete Gemma Radtweide das traurige Loos zugefallen, für den Unterhalt des Angeklagten sorgen zu müssen. In einer Märznacht war das Mädchen so lange in den Straßen untergehandelt, daß sie sich in der Aokollstraße auf eine Vorstiepselle niederlassen mußte. Der Angeklagte war ihr in einiger Entfernung getrotzt. Wuthend darüber, daß sie ihm sein Geld geben konnte, verlegte er ihr mehrere Ohrfeigen und trieb sie weiter. Das Mädchen wollte sich von ihm losreißen und trieb sie polizeiliche Vernehmung zu bestehen geholt hatte, kam es zwischen ihm und der Nachtweide zu einem heftigen Austritt. Krautwiel wollte der Verführung des Mädchens, daß es bei der Abführung der Schriftliche Anzeige seine Hilfe gebot habe, nicht glauben, mit einer Hand packte er es an der Gurgel, während er in der anderen ein gekrümmtes Messer hielt, dessen Spitze er auf die Brust des Mädchens setzte. Er lies aber von seinem Opre ab, da er einen andern Plan gefaßt hatte, seine Nachsicht zu fuhlen. Am folgenden Sonntag Abend nahm der Angeklagte die Nachtweide mit in ein Tanzlocal, welches besonders von Ubrüglenden besucht wird. Der Saal war geüllt. Der Angeklagte ludete seine Begleiterin nach der Mitte des Saales, ließ sich einen Stuhl bringen und zwang die Nachtweide, darauf Platz zu nehmen. „Untersuche Dich nicht, aufzustehen!“ raunte er ihr zu. Sodann rief er mit lauter Stimme: „Hier, meine Herrschaften, zeige ich Ihnen die Person, die mich denunziert hat.“ Dabei verlegte er dem Mädchen den Hals mit einem Messer. Es war nicht anzusehen. Der Angeklagte deutete die Execution so lange aus, als einige der Zuschauer von Ubrüglenden ergriffen wurden und ihm Vorwürfe machten. Dies verlegte den Angeklagten bis zur Keinerlei, er packte sein Opre, warf es zu Boden und trat es so lange mit Füßen, bis es demutlos war. — Der Angeklagte wußte, daß ihm eine harte Strafe in Aussicht stand, er hat im Unterwangsorgens einen Selbstmordversuch gemacht, indem er versuchte, sich von der Vorwand im dritten Stockwerk in die Tiefe hinabzuwerfen. Es gelang einem der Richter, ihn noch im letzten Augenblicke zu packen. Bei der nutzlosen Koddet des Angeklagten hieß der Verdict eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren für ungemessen.

### Locales und Sächsisches.

**Dresden, den 22. October.**  
— **Se. Majestät der König** hat den Rittergutsbesitzer Dr. Julius Pfeiffer auf Bartensdorf bei Pirna, ferner den Geheimen Rammgenrat und Stadtrat Carl Robert Franke zu Leipzig und den Landgerichtspräsidenten A. D. Wedekind Justizrath Carl Zolte zu Chemnitz zu Ehrenmitgliedern der I. Kammer der Ständeversammlung ernannt.

— **Se. Majestät der König** hat dem Professor Bohle an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden das Offizierskreuz vom Albrechtsorden, dem Barier Emil Gottschald Seydel in Leuba von Albrechtsorden I. Klasse vom Albrechtsorden, dem Vorsteher Julius Joseph Kuppel in Dresden das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens und den Vorkämpfer Carl Reinitz Kunzmann in Dresden das allgemeine Ehrenkreuz, sowie dem Oberkammerer I. Klasse bei der Staatseisenbahnverwaltung Carl August Frischke in Großenhain das Albrechtsorden verliehen.

— **Se. Majestät der König** hat dem vorm. Betriebsdirector der Dresdner Bergbau- und Kohlensortirungs-Fabrik (Konst. J. v. Brantsch) Herrn Gün. Wied. Ferd. Beckmann das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— **Au den Feierlichkeiten,** die zur Einweihung des Reichsgerichtsaubens am Sonnabend in Leipzig geplant waren, tritt bereits kommenden Freitag in Leipzig ein.

— **Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht** ist vorgestern Nachmittag über Regensburg zur Wiederaufnahme seiner Studien nach Freiburg im Breisgau abgereist.

— **Die Haushaltungspläne für die Sparkasse und das Leihamt** auf das Jahr 1895 lagen dem Rath in seiner letzten Sitzung vor. Der Vorschlag für die Sparkasse weist 2 027 000 Mk. Einnahmen auf, darunter unter 2 821 000 Mk. Zinsen, und zwar 1 216 983 Mk. von Hypothekenforderungen, 1 254 000 Mk. von Wertpapieren, 10 000 Mk. von vorübergehenden Einlagen. Dem stehen 2 293 100 Mk. Ausgaben gegenüber, so daß ein Ueberschuß von 408 900 Mk. (gegen 435 200 Mk. im Jahre 1894) zu erwarten ist. Die Verminderung des Ueberschusses ist eine Folge des voraussichtlichen Zuwachses an Einlagen, welche nicht nur die Mehrereinstellung von Zinsen an die Einleger, sondern auch eine Mehrzahl an Beendigung in Folge notwendiger Anstellung von noch zwei Beamten bedingt. Bei dem Ueberschuß sind die Einnahmen zu 1 823 800 Mk., die Ausgaben zu 1 108 111 Mk. veranschlagt. Unter den Einnahmen befinden sich 1 022 000 Mk. Zinsen von Staatsanleihen, unter den Ausgaben 27 650 Mk. Zinsen für Betriebsvorschüsse und 45 705 Mk. für Zinsen. Letztere sind um 4830 Mk. niedriger als im Jahre 1894, weil zwei Beamtenstellen in Folge vermindeter Geschäftsaufgaben in Wegfall gekommen sind. Der Ueberschuß ergab einen Ueberschuß von 1 444 Mk. (gegen 17 460 Mk. im Jahre 1894), was nach den von den städtischen Collegien getroffenen Bestimmungen aus vierter Theile dem Reservefonds und zu drei Theilen dem städtischen Armenamt zu überweisen ist. Diese von dem Ausschusse für Sparkasse und Leihamt geprüften Haushaltungspläne wurden genehmigt.

— **Der Königl. Gartendirector Herr G. S. Kranz** ist in vorvergangenem Nacht plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der Verewigte, der das Alter von 74 Jahren erreicht hat, wurde in Ostschlesien am 2. November 1821 geboren. Seine Beschäftigung zu dem von ihm gewählten Berufe ließ ihn bis zu der Würde eines königl. Gartendirectors emporsteigen. Als solcher führte er die Oberaufsicht über den Herzogin-, den japanischen Palast-, den Britischen Bau- und Menagerie-Garten, sowie über die answärtigen königl. Gärten. Seine gartenkünstlerischen Veranlagungen bei Hoffestlichkeiten hatten sich stets der allerhöchsten Anerkennung zu erfreuen. A. gehörte dem Landeskulturath an und war im Landesvertheilungsausschusse ständiges Mitglied der Landesverwaltung. Er war Inhaber des sächsischen Verdienst- und Albrechtsordens, sowie des preussischen Rothen Adlerordens. Der Verewigte hatte sich namentlich in letzter Zeit mit Angabe der Förderung der 3. Internationalen Gartenbauausstellung beschäftigt. Die Trauerfeierlichkeiten findet Donnerstage, den 24. October, Nachmittags 5 Uhr im Hause, die Beerdigung im Anschluss daran am Koenigsriedhofe (Chemnitz-Strasse) statt.

— **Ein originelle Welle** wurde am Sonntag früh in einer Restauration der inneren Stadt ein Dieb erfaßt. Als man früh die Zimmer reinigen wollte, entdeckte man auf einem Sopha einen jungen Menschen, der dort lag und schlief. Es ergab sich, daß sich derselbe am Abend in das Grundstück eingeschlichen hatte, um zu nächtigen und zu heulen. Er hatte sich an den Borräthen der Küche gefestigt und barm allezeit Spirituosen, Schnäpse u. getrunken, hatte aber dabei des Guten zu viel gethan, so daß er den richtigen Zeitpunkt zum Verschwinden verpaßt hatte. Der Betroffene, ein ehemalige Handlungsgeselle, wurde in Haft gebracht.

— **Der Regierungs- und Savath Wehrere** wird morgen seine Antrittsrede über das Thema: „Zur Geschichte des Wehres und der rtern Brüden in Europa“ halten.

— **In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins** referirte nach Eröffnung der Sätze und Reminiscenzen Herr Stadtrath Dr. J. K. Wagner über das im Entstehen begriffene 2. sächsische Wasserwerk in Leipzig. Er erörterte zunächst die Gründe, welche den Rath bewogen haben, an die Erbauung eines Wasserwerkes überhaupt heranzutreten und zeigte an einer Anzahl Pläne die bis jetzt bereits geschaffenen und die noch zu erwerbenden Theile desselben. Das Werk umfaßt vier Theile: die Wassergewinnung, die Wasserhebung, das Rohrnetz und den Hochbehälter. Das nach angeheilten Verlehen vortrefflich behaltene Wasser wird in fünf großen Brunnen gewonnen, durch zwei mächtige Maschinen, resp. Hochbehälter geleitet werden (nicht wie bis jetzt erst in der Refectoir und dann erst in die Rohrleitung). Da das Wasser vornehmlich der Johannisbad- und Ebdorftbad Wasser zuzuführen wird, soll der Hochbehälter nach Rücksicht geat werden und wird in seiner Einrichtung ganz den jetzt schon bestehenden, an den Hschhäusern gelegenen gleichen. Redner hofft, daß das ganze Wasserwerk im Jahre 1897 in Gebrauch sein kann. Den Hauptvortrag des Abends hielt Herr Dr. Paul Weyerler über: „Das Erwachen des deutschen Nationalgeistes unter dem Einflusse der französischen Revolution im Anfang dieses Jahrhunderts“ und auch in Deutschland die Erhebung Napoleons I. und den Zusammenbruch des preussischen Staates nach der Schlacht bei Jena. Aber in der nun folgenden Zeit der tiefsten Erniedrigung gab es noch Männer, die die Nation und den Glanz an das Vaterland nicht verloren. Alle diese geistigen Waffen in der Hand: Kämpfe ein Blute, Anan, Schleiermacher, Brentano; auf dem Gebiete der Verwaltuna stand Freiherr v. Stein mit dem veralteten System und Schamhorst u. Huelshausen ein Volksthr, welches, geführt von den Helden Wülfher und Yorck, so herrliche Siege erfocht. Nicht zum Wenigsten aber war es die Rückkehr zu Religion und Wagnen, die dem Volke die Kraft gab, auf den Feindern von Leipzig die Ketten der Knechtung zu sprengen. Nichts Besseres konnte dem Redner.

— **Das Cylinderschiff des 2. Marine-Regiments** Nr. 18 aus Rodlitz wird heute in Großenhain einstreifen, um Wittmann an der Heiljagd des Großenhainer Bortorpedowerks teilzunehmen. Der gestrige Heiljagd wohnte wiederum Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, ferner nahmen theil Herr Brigadecommandeur Oberst Votau, Herr Oberst Frhr. v. Stalckenheim und Herr Major v. Cype-Guldenberg.

— **Bismarcks** Am 31. Juli ist in der Nähe von Wagnitz der Leichnam eines anheimelnd aus der Wanderlust begriffenen jun. Mannes im Alter von 18—22 Jahren im halbverweirten Zustande aufgefunden worden. Um den Dals fand sich eine vierfach gealungene starke Bindfadenwickel geteigt, mittelst welcher offenbar der Tod des Mannes durch Erhängelung herbeigeführt worden ist. Für die Anwendung von Gewalt seitens eines Dritten sprechen die blutigen Blutspuren an den Händen des Auffindungsortes und in dem Gemäselte des Toten. Es liegt anscheinend Raubmord vor, da weder Geld und Wertgegenstände, noch Legitimationspapiere der Bride gefunden wurden. Tag der Ermordete, seiner Begleitung nach Schlosser, im Besitz von Geld gewesen ist, läßt der tabellose Zustand der ihm gefundenen Waererebstelle sowie ein leerer ledener Geldbeutel (Strabeneutel) vermuthen. Man dürfte es zweifellos mit einem jungen Burschen zu thun haben, welcher auf seine erste Wanderlust gegangen und von seinen Angehörigen für dieselbe ausgerechnet worden ist. Alle Nachforschungen durch Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und sonstigen Erhebungen bezüglich der Person des Ermordeten haben bis jetzt ein negatives Ergebnis gehabt. Neuerdings führen aus Spuren nach Pirna. Es ist die nochmalige Durchsicht der Acten des Ermordeten ein Versteck mit der Aufschrift Max Friedrich, Pirna, Nr. 4, gefunden worden. Da deshalb die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Ermordete in Pirna orsangsdring sein ist, ist seit lang beschäftigt gewesen ist, so sind vor einigen Tagen in heimlicher mit der Verwandten verwandten betriebenen Birma (Schlosser, Klemperer, Giergen, Schlieben u.) Nachforschungen angestellt worden, jedoch ohne Erfolg. Immerhin ist es möglich, daß der Ermordete in der näheren Umgebung von Pirna in Arbeit geanden hat.

— **Bei den Dresdner Monumentalbauten** ist bis jetzt vielach der geleh gemacht worden, daß man dießmal an alle Düsler angebaut hat. Wir erinnern hierbei nur an das Gerichtsgebäude in der Winterstraße, an das neue Amtsgericht in der Marktschiffreite und an die königl. Kunstakademie auf der Brühlischen Terrasse. Die Verleude würden jedenfalls noch eine ganz andere Wirkung haben, wenn sie vollständig freiländen und nach allen Seiten hin gleichmäßig abgeschlossen wären. Auch der neue Dresdner Volkspalast scheint diesem Schicksal verfallen zu sein, wenn man nicht noch in letzter Stunde einige Nachbaurhäuser hinzukauf und hierdurch eine bequeme Verbindungsstraße von der Hundsbau nach der Kamptzstraße herstellt. Jezt wäre es h zu tun nicht zu spät.

— **Auf der Drahtseilbahn nach dem Wdigen Dörfel** ist gestern zum ersten Mal ein mit Pferden depanierter beidener Lastwagen in die Höhe gefahren worden, der an der oberen Seilwinde kohlten abließ. Die Pferde standen reguigelt still. Das negelegene Schauspiel lockte eine Unmenge Neugieriger herbei. Donnerstage dürfte die zweite behördliche Vergebung der Extr. e stattfinden, von der abhängig, wann die Erlaubnis zur Eröffnung des Verkehres gegeben wird, die aber für Anfang nächster Woche spätestens zu erwarten ist.

— **Die Linie Wittenberg-Strasse-Josstrasse** der Deutschen Straßenbahngesellschaft führt jetzt von der Carlstrasse durch die Holzhoigasse und die Wittenbergstrasse nach der Baugner Straße. Die Deutsche Straßenbahngesellschaft hat nun unter Bezugnahme darauf, daß sich die Dresdner Straßenbahn hiermit einverstanden erklärt habe, darum nachgesucht, daß ihr der Betrieb der Linie unter Wegfall des bisherigen Limesges durch die Holzhoigasse und die Wittenbergstrasse unmitelbar im Anschlusse an die Carlstrasse durch die Baugner Straße genehmigt werde. Mit dieser Aenderung von der ertheilten Concession erklärte sich der Rath einverstanden, bebingt aber, daß auf der Linie Theaterplatz-Schnorrstrasse der Betrieb von der Sohlentische nach dem Postplatz nicht mehr durch die Sophienstrasse, sondern zur Vermeidung der Verkehrshemmnisse, welche hierdurch vor der Einmündung der Wittenbergstrasse verursacht werden, künftig in der Richtung nach der Einmündung der Wittenbergstrasse auf dieser Strecke vorhandenen Weichenanlage der Dresden Straßenbahn zwischen beiden Weichenalten eine Einigung statfinde.

— **Ein Marktdieb** wurde gestern Abend auf der Hauptstrasse in der Person eines italienischen Erarbeiters dingfest gemacht. Derselbe beschloß sich an einer Jahrmachtliche die Waaren, suchte darin herum und entfernte sich dann, ohne gefaßt zu haben. Gleich darauf verurteilte der Marktwachtposten, eile dem Manne nach und nahm ihn der Träger wieder ab. Der Dieb wurde durch einen Schuttmann ergriffen, er wollte kein Wort deutsch verstehen. In seinen Taschen fanden sich verschiedene Marktwaren, die zusammengefaßt waren. Marktdieb kam er hinter Schloß und Riegel.

— **Der Verein Dresdner Gastwirthe** hält am Donnerstage, den 24. October, Nachm. 1/2 Uhr im Wdigen Saale von Feldßieß Stabstamm seine Generalversammlung ab.

— **Das „Luzerne“** lautet das Thema, aber welches am Sonntagabend im Fortbildungsverein in Dresden Herr Professor Wagner einen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag hielt. Die geographische Lage dieses eins in der Südwestküste Amerikas gelegenen hochentwickelten Culturlandes erörterte, schilberte der Redner eingehend in feinsten Details die religiösen Gebräuche, die eigenartige Sitten, sowie kunstgewerblichen Fertigkeiten der Einwohner, gedachte des Joches der fast unvorstellbar hohen Sonnenjahres und den ihnen unverschuldeten weiblichen Orden, beendete die Rede mit den letzten die großartigen Wdilligkeits- und humanitären Einrichtungen, beziehungsweise angelegten Straßen und Wege der Hauptstadt. In seinem Schlußworte erinnerte der Herr Vortragende die Anwesenden, daß Welt der Naturbildung I., die Gründung des Deutschen Reiches alle Zeit zu huten. Die Welle wurde dem Herrn Vortragenden zu Theil.

— **In Folge des lebhaften Ausraches** zum „Vreisschen“ sehen wir uns veranlaßt, einen Theil der Fragesteller auszusprechen. Schon heute würden wir stellen und verweisen unsere Verleissenden, daher auf die heutige Beilage.